

# THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang  
– Dezember 2025 –

---

**Labahn, Antje:** *Lamentations. A Commentary Based on the Text in Codex Vaticanus.* – Leiden: Brill 2024. (X) 182 S. (Septuagint Commentary Series, 18), geb. € 117,70 ISBN: 978-90-04-69958-8.

Das zu besprechende Werk ist Teil einer Buchreihe, in der englischsprachige Übersetzungen und Kommentare zu den einzelnen Büchern der Septuaginta erscheinen. Die ersten Bd.e der Reihe sind schon vor rund 20 Jahren publiziert worden. Mit der Übersetzung und dem Kommentar zu den Klageliedern liegen inzwischen (2025) fast zwanzig Bd.e vor. Als biblische Textgrundlage – so das Novum dieser Publikationen – dient dabei kein kritisch editierter Text der Septuaginta, z. B. die sogenannte Göttinger Septuaginta, sondern einer der großen erhaltenen Kodizes aus der Spätantike. Im Fall des vorliegenden Bd.s ist dies der Codex Vaticanus (= Codex B).

Die *raison d'être* der „Septuagint Commentary Series“ liegt im gewachsenen Interesse an der Septuaginta als einer antiken Version des Bibeltextes, die nicht nur aus textkritischen Gründen Beachtung verdient. Vielmehr handelt es sich um eine oft innovative Interpretation sowie Inkulturation des Bibeltextes, die auch wegen ihrer Rezeption in den christlichen Kirchen des Ostens und des Westens eine systematische wissenschaftliche Erschließung erforderlich macht. Für die Klagelieder ist eine solche Aufgabe schon mehrfach in Angriff genommen worden, was u. a. zu englischen<sup>1</sup>, dt.<sup>2</sup> französischen<sup>3</sup>, spanischen<sup>4</sup> und italienischen<sup>5</sup> Publikationen geführt hat. Soweit ich sehe, werden die letzten drei Werke von Antje Labahn nicht zur Kenntnis genommen.

Der Bd. besteht aus drei Teilen: Einführung, Transkription und Übersetzung des Bibeltextes sowie Kommentar. Eine Bibliographie und Indizes schließen das Werk ab. Die Einleitung liefert wichtige Information zum Text der Klagelieder im Codex B, zur Auswahl dieser Handschrift für Übersetzung und Kommentar, zur Datierung und geographischen Herkunft der LXX-Version der Klagelieder sowie zu theologischen Akzenten des griechischen Textes. Zu begrüßen ist, dass L. den spezifischen inhaltlichen Eigenschaften des Codex B Rechnung zu tragen sucht, etwa den Metaphern, ohne den griechischen Text in eine bestimmte Etappe der hebräischen und griechischen

<sup>1</sup> Peter J. GENTRY: „Lamentations“, in: *A New English Translation of the Septuagint and the Other Greek Translations Traditionally Included under That Title*, hg. v. Albert PIETERSMA/Benjamin G. WRIGHT, Oxford 2007, 932–941.

<sup>2</sup> Christl M. MAIER/Rainer HIRSCH-LUIPOLD: „Threnoi – Threni seu Lamentationes/Die Klagelieder“, in: *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare zum griechischen Alten Testament. Bd. II: Psalmen bis Daniel*, hg. von Martin KARRER/Wolfgang KRAUS, Stuttgart 2011, 2827–2841.

<sup>3</sup> Isabelle ASSAN-DHÔTE/Jacqueline MOATTI-FINE: *Baruch, Lamentations, Lettre de Jérémie*. Traduction du texte grec de la Septante, Paris 2005 (La Bible d'Alexandrie, 25,2), 127–285.

<sup>4</sup> José Manuel CAÑAS REÍLLO: „Libro de Lamentaciones“, in: *La Biblia griega Septuaginta. IV: Libros proféticos*, hg. v. Natalio FERNÁNDEZ MARCOS/María Victoria SPOTTORNO DÍAZ-CARO, Salamanca 2015, 341–362.

<sup>5</sup> Chiara PILOCANE: „Lamentazioni. Introduzione, traduzione e note“, in: *La Bibbia dei Settanta. IV. Profeti*, hg. v. Liliana Rosso UBIGLI, Brescia 2019, 795–825.

Textgeschichte der Klagelieder einordnen zu wollen. Als eine der wichtigsten Neuerungen des LXX-Textes wertet sie die Zuschreibung der Klagelieder an den Propheten Jeremia. Außerdem hebt sie hervor, dass der LXX-Text mehr als eine Übersetzung der hebräischen Vorlage, vielmehr auf die Situation des angezielten Publikums zugeschnitten sei. Unter Diaspora und Fremdherrschaft leidend, habe es geradezu einen umgekehrten Exodus erdulden müssen, der es nach Ägypten zurückgeführt habe (14). Die Übersetzung sei wahrscheinlich in Ägypten in der zweiten Hälfte des zweiten Jh. v. Chr. oder im früheren ersten Jh. v. Chr. entstanden. Beim Vergleich zwischen Codex B und dem hebräischen Bibeltext dient als Referenztext jeweils der Masoretentext. Die wenigen Qumran-Fragmente werden jedoch in die Analysen einbezogen.

Übersetzung und Kommentar bilden die beiden umfangreichsten Teile des Buches. Gerade der Kommentar liefert eine Fülle von hilfreichen sprachlichen Detailinformationen. Er basiert jedoch auf der Übersetzung, die nicht immer verlässlich ist und folglich zu mitunter unzutreffenden Kommentaren führt. Ein Blick auf vorliegende moderne Übersetzungen und Kommentare sowie einschlägige Grammatiken und Wörterbücher hätte hier vor manchen Ungenauigkeiten bewahrt. Folgende vier Beispiele seien zitiert:

Klgl 1,2c πάντες οἱ φιλοῦντες αὐτὴν ἡθέτησαν ἐν αὐτῇ wird übersetzt mit „all her friends refused her“ (25). Das englische Verb „refuse“ ist in diesem Fall ungenau. Das Verb ἡθετέω + ἐν bedeutet „treulos sein gegenüber jemandem“ (vgl. schon Ex 21,8).<sup>6</sup> Die Freunde Jerusalems haben der Stadt nicht nur den Trost verweigert – so Klgl 1,2b –, sondern sind ihr untreu geworden, ja inzwischen sogar feindlich gesonnen – so Klgl 1,2c.

Klgl 2,5c καὶ ἐπλήθυνεν τῇ θυγατρὶ Ιουδα ταπεινούμενην καὶ τεταπεινωμένην wird übersetzt mit „and he [gemeint ist Gott] increased humiliation after humiliation for the daughter of Judah“ (29). Jedoch bedeutet ταπεινούμενη nicht einfach „humiliation“ (so 77, im Kommentar). Zudem sind die beiden Wortformen verschieden, insofern die zweite ein Partizip Perfekt Passiv darstellt. Der Vers beklagt offenbar die aktuell ausgehaltene sowie die in der Vergangenheit erlittene Demütigung Jerusalems durch Gott. Die syntaktische Struktur des Stichos ist zwar problematisch. Doch bilden die beiden Partizipien das Objekt des Verbs πληθύνω. Sie beziehen sich auf die Tochter Juda, wie Assan-Dhôte und Moatti-Fine<sup>7</sup> hervorheben. Gemeint ist, dass Gott für die Tochter Juda die Erniedrigungen vermehrt hat, für sie, die ja gegenwärtig erniedrigt ist und bereits früher erniedrigt wurde.

Klgl 2,10c κατήγαγον εἰς γῆν ἀρχηγοὺς παρθένους ἐν Ιερουσαλημ wird wie folgt übersetzt: „they moved leaders (as well) as virgins in Jerusalem to the ground“ (29). Der Text beziehe sich daher auf den Untergang von „young women and young men“ (82). Allerdings werden hier keineswegs zwei Gruppen der Bevölkerung Jerusalems erwähnt. Das Wort ἀρχηγός ist ein Adjektiv zweier Endungen, d. h. die Formen des Femininums stimmen mit denjenigen des Maskulinums überein, es bezieht sich daher auf die jungen Frauen. Daher bezeichnen die beiden Akkusative nicht zwei verschiedene Gruppen, die Herrschenden und die jungen Frauen, die alle in den Staub gedrückt werden, sondern es handelt sich um dieselben Personen: „leading young women“, wie Gentry<sup>8</sup> zutreffend übersetzt.

Klgl 2,21a ἐκοιμήθησαν εἰς τὴν ἔξοδον παιδάριον καὶ πρεσβύτης wird übersetzt mit „A little boy and an old man passed away in the exodus“ (31). L. erkennt hier eine Anspielung auf die

---

<sup>6</sup> Vgl. schon Robert HELBING: *Die Kasussyntax der Verba bei den Septuaginta*. Ein Beitrag zur Hebraismenfrage und zur Syntax der Koiné, Göttingen 1928, 92.

<sup>7</sup> Assan-Dhôte/Moatti-Fine: *Baruch, Lamentations, Lettre de Jérémie* (Anm. 3), 218; ähnlich PILOCANE: „Lamentazioni“ (Anm. 5), 811.

<sup>8</sup> GENTRY: „Lamentations“ (Anm. 1), 937.

miserablen Lebensbedingungen, die nach der Zerstörung Jerusalems die Bevölkerung zum Verlassen der Stadt, also zu einem „new Exodus“ (91) veranlasst hätten. Damit ist eine der zentralen Thesen L.s berührt. Doch ist hier wirklich von einem Exodus die Rede, der nach Ägypten zurückführt? Das Substantiv ή ἔξοδος bezeichnet den Ausgang eines Hauses, die aus einer Stadt herausführende Straße oder den Prozess des Hinausziehens. Gemeint ist folglich, dass junge und alte Menschen auf der Straße, die aus der Stadt wegführt, oder aber bei ihrem Wegzug aus Jerusalem den Tod erlitten haben. Dementsprechend übersetzt Gentry mit „in the exits“<sup>9</sup>. Schließlich stellt sich aber die entscheidende Frage, ob das Substantiv ή ἔξοδος ohne jegliche weitere Präzisierungen (z. B. die Nennung Ägyptens) schon im zweiten Jh. v. Chr. als eindeutiger Terminus für den Exodus Israels unter Mose verwendet werden konnte. Diese Begrifflichkeit ist anscheinend erst viel später nachweisbar (z. B. Hebr 11,22<sup>10</sup>). Damit wird aber eine wichtige These L.s hinfällig.

Diese Beispiele mögen genügen. Es ist sicherlich zu begrüßen, dass mit dem Kommentar L.s eine Untersuchung des LXX-Textes der Klagelieder für ein breites Publikum inzwischen zur Verfügung steht. Wer aber die zahlreichen sprachlichen und exegetischen Details des Textes gründlich untersuchen möchte, ist gut beraten, ebenso die neueren englischen, dt., französischen, spanischen und italienischen Übersetzungen und Kommentare zu konsultieren.

#### Über den Autor:

Eberhard Bons, Dr. Dr., em. Professor für Bibelwissenschaften (Altes Testament) an der Universität Straßburg (Frankreich) und Affiliated Researcher der Fondazione per le Scienze religiose, Bologna (bons@unistra.fr)

---

<sup>9</sup> GENTRY: „Lamentations“ (Anm. 1), 938.

<sup>10</sup> Vgl. hierzu die diversen Artikel in *Exodos – Storia di un vocabolo*, hg. von Eberhard BONS/Anna MAMBELLI/Daniela SCIALABBA, Bologna 2019.